

## Kommt sie oder kommt sie nicht, die Jahresendrally?

Die Entscheidung dürfte fallen, wenn sich die US-Notenbank (Fed) zu ihrer letzten Sitzung dieses Jahres trifft. Dann werden wichtige Weichen für die weitere Geldpolitik gestellt. Mindestens verbal. Die Börsianer sind gespannt, ob das Fed eine langsamere Gangart im Zinserhöhungszyklus andeutet. Achtung: Es wird sich nicht um Zinssenkungen handeln. Diese wären erst opportun, um eine Rezession zu bekämpfen. Es geht immer noch um Zinserhöhungen, mit denen die Teuerung in Schach gehalten werden soll. Die Frage ist also, ob die amtlichen Zinssätze der Notenbank weniger stark erhöht werden und wann der folgende Zinsschritt erwartet werden kann. Voraussagen sind schwierig. Auch innerhalb des Feds herrscht keine Einmütigkeit. Denn man will die Inflationsraten auf ein niedriges Niveau bringen und gleichzeitig eine Rezession vermeiden. Wie sich dieses Dilemma elegant lösen lassen wird? Homer bietet „zwischen Skylla und Charybdis“ leider keine Lösung für die meist sprach- und geschichtsunkundigen Fed-Mitglieder. Jedenfalls können wir gespannt sein, wie die Äusserungen des Fed von den Anlegern interpretiert werden...

### Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: K+S aus dem Orderbuch gekauft!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
80	Carlisle (TR)	14.11.2022	US1423391002	236.000	234.000	190.00	300.00
150	Cboe (L&S)	10.11.2022	US12503M1080	115.000	118.000	93.00	130.00
180	Generac Holding (L&S)	14.11.2022	US3687361044	107.300	91.610	82.00	170.00
1'000	K+S AG (TR)	08.12.2022	DE000KSAG888	18.875	18.935	17.00	23.00
250	Nutrien (TR)	24.10.2022	CA67077M1086	80.640	73.590	52.00	100.00
750	Ubisoft (TR)	13.10.2022	FR0000054470	25.900	26.850	21.00	36.00
B 300	Zeus Strategie Fund (BB)	11.04.2022*	LI0010998917	68.350*	75.250	40.00	109.00

#### Depotwert

Verrechnungskonto  
Tagesgeldkonto

132'954.80 Euro  
26'445.15 Euro  
0.52 Euro

#### B = Basisinvestment

\* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (L&S) = Lang & Schwarz  
Depot-/Kontoauszug vom 12.12.2022 um 19.15 Uhr.

#### TOP-TEN-ORDERBUCH

	ISIN	WKN
90 Amgen (TR) Wunschkaufkurs: 230 EUR	US0311621009	867900

#### Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro

Neuer Kontostand per 01.01.2010:	100'000 Euro
Kontostand per 31.12.2019:	172'310.87 Euro
Kontostand per 31.12.2020:	176'056.95 Euro
Kontostand per 31.12.2021:	187'281.43 Euro
Kontostand per 12.12.2022:	159'400.47 Euro

#### Aktueller Kontowert: 159'400.47 Euro

bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 27'880.96  
bisheriges Ergebnis 2022: - 14.89 %

Ergebnis 2021:	+ 6.38 %
Ergebnis 2020:	+ 2.17 %
Ergebnis 2019:	+ 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'691 %  
Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %  
Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:  
www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:  
Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 11.99 %

Jedenfalls verhalten sich die Anleger inzwischen „neutral“. Seit rund 4 Wochen machen die Indizes keinen Boden mehr gut. Die Kurse schwanken richtungslos in engen Bahnen. Von einer „Zeitenwende“ an den Börsen ist noch nichts zu spüren.

2022 war das Jahr des Paradigmenwechsels. Nur Aktien? „TINA“ (there is no alternative) ist mittlerweile Geschichte. „TARA“ ist das neue Akronym, das die neue Börsenrealität widerspiegelt, „there are reasonable alternatives“. Die Zeit des billigen, kostenlosen Geldes ist endgültig vorbei! Viele vorausschauende Börsianer sind sich mittlerweile einig: Der Fokus der Investoren hat sich verschoben. Nicht mehr die Inflation ist das Risiko, sondern eine überzogene Geldpolitik des Fed („policy error“). Es kann jedoch eine happy ending story geben. Das Fed muss sich im Klaren sein: Sie

## Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter: [www.holbach.com](http://www.holbach.com)

## Freiheitsfunken

### Erbschaftsteuer in Deutschland

Warum emotionalisieren politische Akteure einen „leistungslosen Anteil“ am Besitz anderer?

Gemäss dem Entwurf zum neuen Jahressteuergesetz wollen die Politiker die Erbschaftsteuer durch eine Änderung der Bewertung von Immobilien im Ergebnis massiv erhöhen. Wie üblich wurden im Vorfeld die Rufe in den Leitmedien nach höherer Erbschaftsteuer lauter. Im Feuilleton der „NZZ“ ging es sogar um das Werk eines Autors, der die alte Forderung nach 100 Prozent Erbschaftsteuer wieder auf den Tisch brachte. Anna Schneider, Chefreporterin der „Welt“, twitterte hingegen, Erbschaftsteuer sei „Leichenflederei“ – und erntete dafür selbstverständlich heftige Kritik. Bei den zu erwartenden Rationalisierungen der Proponenten der Erbschaftsteuer fand man die üblichen Schlagwörter wie „Leistungsgerechtigkeit“ und „leistungslos“ erlangte Vermögen.

Dr. jur. Andreas Tiedtke

## Handelszeitung

### Norwegen: Strafsteuer gegen Reichen-Abwanderung

Es hat sich mittlerweile rumgesprochen: Reiche Norweger verlassen ihr Land in Scharen in Richtung Schweiz. Weil daheim nicht nur das natürliche Klima rau ist, sondern auch das Steuerklima (noch) rauer geworden ist. Nun zieht die Regierung die Daumenschrauben an: Ministerpräsident Jonas Gahr Støre führt strengere Steuervorschriften für Expats ein.

## Rödl & Partner

Arbeitszeiterfassung wird für alle Unternehmen in Deutschland verpflichtend.

ETFs: Günstige Alternativen zum MSCI World Index

Jens Weidmann muss es wissen, wie man sein Geld sinnvoll anlegt. Schliesslich beschäftigt sich der promovierte Volkswirt, ehemalige Präsident der Deutschen Bundesbank und künftige Chefaufseher der Commerzbank, schon aus beruflichen Gründen häufig mit dem Thema Geld. Als Bundesbankpräsident musste Weidmann neben seinen öffentlichen Mandaten auch Beteiligungen und Investments offenlegen.

Seine Anlagestrategie ist dabei überraschend einfach: Das Geld liegt in zwei ETF-Fonds des Anbieters Xtrackers – einer auf den Dax sowie ein weiterer auf den MSCI All Country World Index, kurz MSCI ACWI.

Das ist aus unserer Sicht eine durchaus empfehlenswerte Anlagestrategie, die sich auch für Börsenlaien langfristig lohnen kann. Doch beim Thema Rendite geht es nicht nur um den Index selbst, sondern auch um die Kosten des Fonds. Und da lässt sich der eine oder andere Euro sparen.

## ■ **wiwode** ■

**NOTENBANKEN HABEN SICH VERZOCKT** Zentralbanken machen Verluste: Böse Bescherung für Steuerzahler

Die steigenden Leitzinsen treiben die Zentralbanken in die Verlustzone. Der Grund sind die Anleihekäufe und die Geldflut der vergangenen Jahre. Die Zeche zahlen die Bürger: in Form von Inflation und höheren Steuern.

Malte Fischer

## **Neue Zürcher Zeitung**

Linkes Bündnis mit liberalem Stützrad: Deutschland wird seit einem Jahr eher schlecht als recht von der „Ampel“ regiert.

Mit der SPD, den Grünen und der FDP bilden sehr unterschiedliche Parteien das Berliner Kabinett. Bisher konnten die drei Partner weder einen Aufbruch vermitteln noch die Zweifel an ihrer Kompetenz zerstreuen – obwohl sie nicht für jede Krise verantwortlich sind.

Alexander Kissler

kann nur so lange die Zinsen erhöhen, solange die Währungshüter *sicher* sind, die Zinsen im ersten Halbjahr 2023 zur Rezessionsbekämpfung nicht wieder senken zu müssen. Der damit einhergehende Reputationsverlust hätte dann sicherlich Folgen. Von den Versagern der EZB und den wirtschaftlich Unbedarften in der Berliner Regierung brauchen wir erst gar nicht zu sprechen.

Inzwischen schmelzen auch die Gewinne am Rohstoffmarkt derzeit wie Butter in der Sonne. Abgesehen von Gold und Silber markierte der Bloomberg Commodity Index ein neues Zehnmonatstief. Vor allem der Rückgang der Energiepreise war dafür verantwortlich. Die Ölpreise fielen auf ein neues Jahrestief. Nimmt der Rohstoffmarkt etwa eine kommende Rezession vorweg?

Was spricht sonst noch für ein Abgleiten in eine Rezession? Derzeit ist die Renditekurve in den USA wieder invertiert, d.h. ein zu Jahresbeginn noch bei 90 Basispunkten liegender Renditevorteil bei zehnjährigen Staatsanleihen hat sich komplett gedreht. Wer sich für zehn Jahre in den USA an Anleihen bindet, muss jetzt einen Renditenachteil von etwa 80 Basispunkten akzeptieren. Kurz gesagt: Langlaufende Anleihen verzinsen sich schlechter als kurzlaufende Papiere. Interessant, dass die vergangenen 6 Rezessionen in den USA immer von einer derart ungewöhnlichen Renditekurve begleitet wurden. Kommt es also zu einer deutlichen Abkühlung der Weltkonjunktur, müssen die Gewinnsschätzungen der Unternehmen weiter gekürzt werden. Die Ertragsmultiplern der Aktien könnten bei einer Zunahme des Pessimismus ebenfalls markant zusammengedrückt werden. Und wenn dann noch die Ölförderländer die Produktion kürzen, dürfen uns wieder höhere Ölpreise nicht überraschen. Trotz Manipulationen im „Warenkorb“ ein Inflationstreiber, der mit höheren Zinsen der Zentralbanken nicht zu bändigen ist.

Anleger haben es bei dieser Gemengelage nicht leicht, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Kaufen, halten oder verkaufen? Keine echte Hilfe bieten uns die „Fundamentalisten“. Die bekannten Zahlen der Unternehmen sind schon veraltet. Die von den Unternehmen genannten Ausblicke sind oft geschönt, eben pro domo. Und auf die Bankanalysten ist ebenfalls kaum Verlass. Wie in Ihrem Geldbrief bereits mehrfach erwähnt, sind die Gewinnsschätzungen der Analysten zu ungenau. Diese Ansicht wird auch durch eine Untersuchung des Research-Hauses FactSet bestätigt. Interessant, dass die Bankanalysten in ihren Glastürmen die Ertragsprognosen für 12 Monate im Voraus generell immer um durchschnittlich 7 Prozent zu hoch angesetzt hatten. In fast 70 Prozent der Fälle waren die Prognosen dabei zu optimistisch und in etwa einem Drittel zu pessimistisch. Bemerkenswert, dass in turbulenten Zeiten wie beispielsweise 2001 (Dotcom-Blase), 2008 (Finanzkrise) sowie 2020 (Lockdown) die Fehlerquoten bei den Schätzungen dramatisch zunehmen. Die Abweichungen der Schätzungen zwischen Jahresanfang und Jahresende lagen in diesen Zeiträumen zwischen 36 und 42 Prozent. Ohne diese statistischen Ausreisser hätte die Fehlerquote lediglich bei überschaubaren 2 Prozent gelegen. Damit stellt sich jetzt die Frage, ob in 2023 eventuell erneut ein sogenannter Schwarzer Schwan auftaucht, der momentan noch in keiner Prognose berücksichtigt ist. Behalten die Prognosen Recht, könnten die Unternehmen im Index S&P 500 im kommenden Jahr das höchste Gewinnniveau aller Zeiten erreichen. Der Gewinn läge dann etwa fast viermal so hoch wie in 2009. Von solchen Gewinnen können wir in Europa nur träumen...

Wie sollte man sich als Anleger nun für 2023 positionieren? Fakt ist: Der Pessimismus der Investoren ist so hoch wie lange nicht. Auch wir zählen uns noch dazu. Das Put-Call-Ratio an der Wall Street liegt bei 1.5. Das ist ein 25-Jahres-Hoch. Was heisst das? Es haben sich deutlich mehr Anleger aus Angst vor Verlusten abgesichert als jene, die auf steigende Kurse spekulieren. Das ist eigentlich ein gutes Zeichen (Kontraindikator!). US-Börsenlegende Jeff Gundlach ist jedenfalls optimistisch für das erste Halbjahr 2023. Sowohl Aktien wie auch Anleihen könnten sich seiner Meinung nach gut entwickeln. Das ist nicht unlogisch. Zeichnet sich eine Entspannung bei den Zinsen ab, ist das gut für Aktien, während gleichzeitig auch die Anleihekurse steigen können. Wir wollen uns, Stand heute, dieser Meinung nicht anschliessen.

Wer versuchen will, zu prognostizieren, welche Richtung die Aktienindizes 2023 einschlagen können, muss eine Vorstellung davon haben, wie sich die chinesische Konjunktur entwickelt. Peu à peu werden dort die Corona-Beschränkungen gelockert, um die schwächelnde Wirtschaft wieder anzukurbeln. Erst im November ist der chinesische Aussenhandel im Vergleich zum Vorjahresmonat um 8.7 Prozent eingebrochen. Doch das ist Vergangenheit. Fährt die chinesische Wirtschaft wieder hoch, hinterlässt das positive Spuren in den Unternehmensbilanzen der multinationalen Konzerne weltweit, auch wenn die Bäume in China nicht mehr in den Himmel wachsen (Demographieproblem!). Das wird auch den US-

Notenbankern nicht verborgen geblieben sein. Insofern ist das nicht unbedingt eine schlechte Nachricht für Börsianer, sondern ein weiteres Mosaikstück für eine baldige Zinspause.

Aber noch nicht auf dem Radar sind mögliche Sanktionen der USA und deren Vasallen gegen China. Diese würden uns in Europa mehr schaden als den Bewohnern der USA.

Ebenso noch nicht auf dem Radar ist die Frage: Wer kommt nach Putin, nach Biden, nach Selenskyj? Wenn Sie viel Zeit haben, lesen Sie bitte einmal, was auf WIKIPEDIA über Wolodymyr Oleksandrowytsch Selenskyj steht: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wolodymyr\\_Selenskyj](https://de.wikipedia.org/wiki/Wolodymyr_Selenskyj)

## Neues zum Echtgeld TOP-TEN-Depot

**K+S:** Gut 6 Wochen hat es gedauert, bis wir bei dem deutschen Düngemittelhersteller **K+S** erfolgreich zuschlagen konnten. Aufgrund der Kursschwäche wurde unsere Kauforder von 1'000 Unternehmensanteilen sogar unterhalb unseres Wunschkaufkurses ausgeführt. Statt 19 Euro mussten wir nur 18.875 Euro pro Aktie zahlen. **K+S** konnte den Umsatz im dritten Quartal vor allem aufgrund von Preisanhebungen mehr als verdoppeln und den Gewinn sogar um über 400 Prozent nach oben schrauben. Allerdings ging der Absatz im Bereich Landwirtschaft um 11.3 Prozent auf 1.56 Mio. Tonnen zurück. Ebenso negativ: Eine negative Preisentwicklung bei den zwischenzeitlich auf Rekordniveau liegenden Kali-Preisen könnte die Ergebnisdynamik zukünftig negativ beeinflussen. Einige Analysten haben deshalb ihre ambitionierten Kursziele für **K+S** reduziert, sehen aber dennoch Kurschancen mit einem mittleren Potential von ca. 30 Prozent Luft nach oben.

Erhebliche Fortschritte zeigen sich inzwischen beim Verschuldungsabbau. Ende des Jahres dürfte die vor einigen Jahren noch bei deutlich über 3 Milliarden Euro liegende Verschuldung in eine Netto-Cash-Position von 158 Mio. Euro verwandelt worden sein. In den kommenden Jahren sollte das Finanzpolster trotz umfangreicher Investitionen in neue CO2-Zertifikate und in Produktionsanlagen weiter stark aufgebaut werden. **K+S** scheint damit wieder auf einem soliden Fundament angekommen zu sein. Anleger haben im kommenden Jahr (Mai) die Chance auf eine ausgesprochen generöse Ausschüttung. Die letzte Dividende von 0.20 Euro je Aktie könnte sogar verachtfacht werden. Aktuell liegt die Dividendenrendite bei etwa 8 Prozent. Fundamental erfreulich: Die Aktien werden aktuell zum halben Buchwert und einer Gewinn-Multiplen von weniger als 3 bewertet. Wenn das nicht günstig ist! In Europa haben die Kasseler im Salzgeschäft die Führungsposition, weltweit liegt der Konzern an fünfter Stelle. Bereits in der Vergangenheit hat es schon einmal Übernahmeversuche von Potash (zu damals 41 Euro je Aktie) gegeben, was aber am Widerstand der Aktionäre und der Geschäftsleitung gescheitert ist. Jetzt steht **K+S** wieder besser da als in der Vergangenheit.

Ein erneuter Einstieg eines Grossaktionärs erscheint nicht ausgeschlossen. Der Streubesitz liegt bei fast 80 Prozent. Unser erstes Kursziel lautet 23 Euro. Untere Ausstiegsmarke bei zunächst 17 Euro festmachen.

## Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 12.12.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
3'000	Lyxor Bund Daily (2X) Inverse(X)	28.11.2022	FR0010869578	36.76	36.268		
42'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	28.11.2022*	LU0832435464	3.307*	2.784	-	4.50
600	Physical Palladium (NY-Arca) **	14.11.2022	US0032621023	188 USD	166.37	105.00	290.00
Depotwert/Portfolio				EUR	325'554.00		
Cashkonto				EUR	205'766.32		
Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro							
Legende: (X) = Börsenplatz Xetra				Aktueller Kontowert:	EUR	531'320.32	
(TR) = Börsenplatz Tradegate				Gesamtergebnis:	EUR	+ 31'320.32	
				Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49	
				Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29	
				Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%	

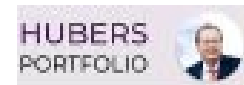
Depot-/Kontoauszug vom 12.12.2022 (19.10 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -54'886.17, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 9.363%

## Florian Homm

Immer mehr deutsche Fachkräfte wandern aus

Sie sind jung, qualifiziert, ehrgeizig und haben Deutschland satt. Immer mehr Akademiker verlassen die Bundesrepublik – auf der Suche nach ihrem Glück im Ausland. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat jüngst eine Umfrage zu den Gründen der Auswanderung durchgeführt: Zu den wichtigsten Motiven gehören bessere Karrierechancen und ein höheres Gehalt. Doch auch hohe Steuern und der bürokratische Aufwand in Deutschland gehören zu den Gründen.



**USA-China: Kampf der Giganten**  
Der Kampf zwischen der alten Hegemonialmacht USA und dem Herausforderer China ist in seiner Tragweite nicht zu unterschätzen. Da keine Seite diese Auseinandersetzung gewinnen kann, läuft alles auf eine Spaltung der Welt in zwei Machtblöcke hinaus. Auf der einen Seite die USA und ihre Satelliten (Europa, Japan, Australien), auf der anderen Seite China, Indien, Saudi-Arabien, Russland und viele Entwicklungsländer, die sich nicht länger von den Amerikanern bevormunden lassen wollen. Leider führt dies dazu, dass man auch bei uns China zunehmend nicht mehr als wichtigsten Handelspartner wahrnimmt, sondern als Konkurrent und Feind, von dessen Abhängigkeit man sich befreien muss. Mit dazu beigetragen hat auch das Verhalten des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping, der die Wirtschaftsreformen seiner Vorgänger zurückdreht, die privaten Unternehmen gängelt, mit militärischer Gewalt gegenüber Taiwan droht und auch in der Pandemie-Bekämpfung und der Immobilienkrise eine schlechte Figur abgibt. Ganz offensichtlich hat er nicht verstanden, dass nur eine starke Wirtschaft auf Dauer die Machtbasis seiner Partei sichern kann. Der Kampf zweier alternder Machtpolitiker, die damit von den Problemen im eigenen Land ablenken wollen, hat insbesondere für die Europäer – die sich in einer Sandwichposition befinden – unangenehme Konsequenzen.

Peter E. Huber

Deutsche Bank warnt: „Wir sehen einen Absturz der Aktienmärkte um 25 Prozent!“

„Wir erwarten, dass die grossen Aktienmärkte gegenüber dem heutigen Niveau um 25 Prozent einbrechen, wenn die US-Rezession einsetzt, sich dann aber bis Ende 2023 vollständig erholen, vorausgesetzt, die Rezession dauert nur einige Quartale“, sagte David Folkerts-Landau, Chefvolkswirt der Deutschen Bank und Peter Hooper, globaler Leiter der Wirtschaftsforschung.

Grundsätzlich soll es, laut der Deutschen Bank, also nur zu einer kurzen Rezession und damit zu einem scharfen, aber vorübergehenden Crash bei den grossen Aktienmärkten wie S&P 500, Dow Jones und Dax kommen.

Marian Kopocz

**Dauieranlagen zur Information:**

**Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:**

Valor: 1299067  
**ISIN: LI0012990672**  
 Nettowert am 31.12.2018:  
 EURO 105.94  
 Nettowert am 31.12.2019:  
 EURO 118.26  
 Nettowert am 31.12.2020:  
 EURO 113.49  
 Nettowert am 31.12.2021:  
 EURO 125.30  
 Nettowert am 05.12.2022:  
 EURO 114.02

\* \* \*

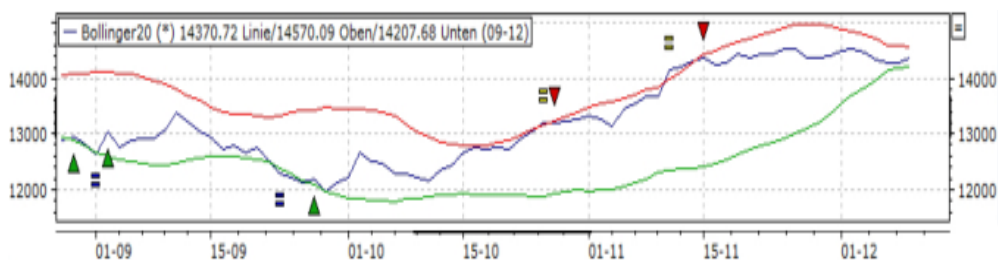
**Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:**

**ISIN: LI0010998917**  
 WKN: 964901  
 Valor: 1099891  
 Nettowert am 31.12.2018:  
 EURO 66.91  
 Nettowert am 31.12.2019:  
 EURO 78.47  
 Nettowert am 31.12.2020:  
 EURO 76.10  
 Nettowert am 31.12.2021:  
 EURO 76.30  
 Nettowert am 09.12.2022:  
 EURO 74.05

\* \* \*

**Zertifikat Geldbrief Depot AMC:**

*exklusiv nur in der Schweiz*  
**ISIN: CH0418726961**  
 Valor: 41872696  
**NAV am 30.12.2019: CHF 9.44**  
**NAV am 30.12.2020: CHF 9.03**  
**NAV am 30.12.2021: CHF 9.60**  
**NAV am 09.12.2022: CHF 8.35**



Die nächsten Tage werden für die deutsche Börse spannend. Den Erfolgsmeldungen aus den Unternehmen können wir nicht trauen – wenigstens nicht, was die Zukunft anbelangt. Die Analysten der Banken pflegen gerne alte Zahlen hochzurechnen. Wenn schon die Fundamentalanalyse zwar notwendig, aber letztlich aktuell nicht aussagekräftig genug ist (Inflation, Depression, Krieg), hilft uns dann die Chartanalyse? Leider nicht. Kurz- und mittelfristig gibt es noch unterschiedliche Signale. Da kann man sich nicht sicher sein. Was mir besonders gefällt, sind die Bollinger-Bänder. Bei einem DAX von 14'306 stehen die Linien oben bei 14'570 und unten bei 14'207. „Normalerweise“ bewegt sich der DAX (und auch andere Indizes) innerhalb der Bollinger-Bänder mit jeweils grösserem Abstand. Jetzt haben sich die Bollinger-Bänder zu einem Flaschenhals verengt. Was bedeutet das aus Erfahrung? Der Index wird kurzfristig ausbrechen. Entweder nach oben oder nach unten. Selbst wenn es noch ein wenig nach oben geht: Ich setze auf einen baldigen Ausbruch nach unten. Jetzt noch im Dezember oder erst gegen Mitte Januar. Nämlich wenn den Anlegern das wahre Ausmass der erwarteten Rezession bewusst wird. Deshalb haben wir auch empfohlen, übrige Einzelaktien zu verkaufen. Die täglich beobachteten Titel aus dem Echtgeld-Depot TOP TEN können Sie selbstverständlich noch behalten, bis Sie oben oder unten zu den Verkaufsmarken ihre Position glattstellen. Und noch eine gute Nachricht. Die Kurse werden wieder steigen. Nein, nicht am Ende der Rezession. Sondern schon mitten in der Rezession. Denn die Börse nimmt den folgenden Wirtschaftsaufschwung voraus. Sie dürfen dann Kaufsignale für besonders interessante Aktien und ETFs in Ihrem Geldbrief erwarten. Geduld ist also weiterhin gefragt.

\*\*\*

Und wollen Sie noch die Empfehlungen unserer Kollegen von theScreener.com vom 09.12.2022 kennen?

**Deutschland – Heraufstufung**

Hella GmbH

**Deutschland – Herabstufung**

Cancom, Draegerwerk AG, Evonik Industries, GFT Technologies, Heidelberger Druckmaschinen, Hornbach Holding AG, Jungheinrich Pref., Kion Group, Lanxess, Pfeiffer Vacuum Tech., PSI Software, Stratec SE, Traton

**Europa – Heraufstufung**

Dassault Aviation, TFF Group, Viscofan

**Europa – Herabstufung**

Aalberts, Axway Software, Dassault Systemes, Euroapi, Iveco Group, Salvatore Ferragamo, Sesa, Technoprobe SPA, Tinexta, TKH Group, Vicat

\*\*\*

*Da der nächste Geldbrief 24/2022 erst zum Jahresende erscheint, wünschen wir Ihnen schon jetzt ruhige und erholsame Weihnachten.*

**Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 24/2022 ist Dienstag, der 27. Dezember 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.**

**Impressum:** Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

**Herausgeber:** Hans-Peter Holbach  
**Korrespondenzadresse:** Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46  
**Anfragen und persönliche Informationen** nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.  
**Satz & Druck:** Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: [www.geldbrief.com](http://www.geldbrief.com), E-Mail: [info@geldbrief.com](mailto:info@geldbrief.com)